

D'Frìehjohrsbliemele

's Bùtterbliemele het mìr g'sàat:
„Ich hàb ìmmer de Fùùss ìm Bàd,
Ich steh so ficht ùn nàss
Dìs màcht mìr wenni Spàss.“

's Brùnzbliemele sifzt ùn stehnt:
„Ich steh do wie gelehnt!
Àlli duen mich meprisìere
Ich au, due doch d'Màtte zìere,

Fer éich besser zù g'fàlle,
Krièj ich wissèr Bàlle,
Schmiss Fàllschìrmle ìn de Wìnd
Erfréi e jedes Kìnd!

Ùn do steh ich dànn ohne Kùtt,
Gràd e Stängel, nàcket, blùtt,
Nëwesdràn fàrbt sich ìn Rot
D'zàrt ùn schìchter Pflàpperros!“

's Ehefeu ùmàrmt gànz hemmùngslos
Àn're Heck e wìldi Ros,
Es ìsch kann Zwifel, ìhr gueti Litt
Dìs gìbt bstìmmt noch e Hochzitt!

Ùn dìs herziche Maiglecke
Mìt sim wisse Spitzerecke,
Màcht àllerhànd Mànìere,
Duet àlli gern verfièhre!

D'Jonquille neigt ìhr gële Kepfele
Schittelt àb pààr Rëjetrepfele,
's Violett gànz ìn Mauve
Wàcht ùf vome lànge Schlof.

Ùn luej do, de Kroküs
Gickelt au de Bodde nüss,
Er suecht e bissel Wärme
Von Sonne duet er schwärme.

Ìm Himmelschlissele siner Blick
Sààt „Ich schliess ùf de Wëj zuem Glick,
Ich luej ìn dini blöie Gickele
Vergissmeinnicht, dü Miggele!“

Marlène Bachmann-Stroesser
STRASBOURG

3^{ème} édition du Friehjohrsappell – 2014